

Universitätszeitung



Wer mit der Sowjetunion verbündet ist, gehört zu den Siegern der Geschichte

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 15/69

12. August 1969

Preis 15 Pfg

Zusammenarbeit mit Sowjetwissenschaftlern verstärkt sich

In einem Interview mit der „Sächsischen Zeitung“ betonte unlängst Genosse Magnifizenz Prof. Liebscher, daß die kürzliche Studienreise einer TU-Delegation in die Sowjetunion zeigte, daß die in den Beschlüssen der 11. Tagung geforderte konkrete Zusammenarbeit in der Forschung auch im Hochschulwesen möglich und notwendig ist. „Generell möchte ich betonen, daß es nicht nur darauf ankommt, die Ergebnisse sowjetischer Forschung zu übernehmen, sondern für die künftige wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mehr als bisher auch eigene Pionier- und Spitzenleistungen anzubieten. Das ist ein gegenseitiger schöpferischer Prozeß.“

Anläßlich des 20. Jahrestages unserer DDR beteiligt sich die Bauhochschule in Kiew mit einer namhaften Delegation an einer wissenschaftlichen Konferenz der TU über Programmierung der Ausbildung und des Unterrichts und führt sowjetische Lehr- und Lernmaschinen vor.

Eine Schlußfolgerung aus dem 11. Plenum sei, daß jeder Leiter und jeder Angehörige der Universität von der tiefen Wahrheit durchdrungen werden müsse, daß zu den Siegern der Geschichte gehört, wer mit der Sowjetunion im Bunde ist. Diese Überzeugung gilt es bei allen Studenten, besonders durch das Vorbild der Hochschullehrer, zu festigen und zu vertiefen.

Der Gedanke der brüderlichen Freundschaft zur Sowjetunion und die Vertiefung der Wissenschaftsbeziehungen zum Nutzen unserer beiden Länder und der sozialistischen Staatengemeinschaft sei eine der zentralen Ideen, unter denen der 20. Jahrestag der DDR an der Universität vorbereitet und gestaltet wird.

III. Hochschulferienkurs für deutsche Sprache war ein Erfolg



Unlängst fand der III. Hochschulferienkurs für deutsche Sprache und Kultur an der Technischen Universität seinen Abschluß. Diese Sommerkursveranstaltung hat sich in den vergangenen Jahren wachsende Anerkennung und die Aufmerksamkeit der Lehrer für deutsche Sprache im Ausland erworben. An dem diesjährigen Kurs waren 65 Teilnehmer aus 12 sozialistischen und aus kapitalistischen Ländern vertreten.

In jedem Jahr leitet das Kollektiv Angewandte Sprachwissenschaft der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaft der TU intensive wissenschaftliche und kulturelle Vorbereitungsarbeit. Die Veranstaltungen werden sowohl durch Wissenschaftler der TU als auch von anderen DDR-Hochschulen gestaltet. Dafür haben wir Ihnen allen im Namen der Lehrgangsteilnehmer und in unserem Namen zu danken. Der diesjährige Kurs war ein wertvoller Beitrag zum 20. Jahrestag unserer Republik. — Unser Bild: Die Leiterin der sowjetischen Fachkollegen dankte im herzlichen Worten für die Gastfreundschaft und den wissenschaftlichen Erfolg dieses III. Hochschulferienkurses.

Foto: Schödlér



Ein Werkstattkollektiv findet seinen Standpunkt

Klassenstandpunkt und Bewußtsein sozialistischer Eigentümer reifen im Prozeß des Kampfes um Spitzenleistungen zu Ehren der DDR

Am 1. Juli 1969 verteidigte das Werkstattkollektiv der Sektion 9 – Informationstechnik sein Programm zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Mit Erfolg! Mit einem Programm, das sich sehen lassen kann. Das richtig zum Ausgangspunkt die politisch-ideologische Arbeit macht, weil alles, was von den Menschen, den Kollegen der Werkstatt, geschafft werden soll, nur zu schaffen ist durch ihre bewußte Tätigkeit, also zuerst durch ihren Kopf muß.

„Das produktive Wechselverhältnis von Persönlichkeit und Kollektiv ist kein konfliktloser, statischer Zustand, und es kommt auch nicht spontan, im Selbstlauf, zustande.“

Wir sprachen mit Obermeister Sachers und Kollegen Fritsche von der Werkstatt TWE 1.

„Der Hauptgrund, daß wir den Kampf um den Titel aufgenommen haben, ist, ein kräftiges Kollektiv zu werden. Wir können dadurch wesentlich wirksamer werden als bisher, da wir alle zersplittert waren. Jede Werkstatt hatte andere Gewohnheiten, Interessen, Aufgaben. Jetzt wollen wir alles auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Wir wissen, daß dies sehr schwer werden wird und einen Prozeß darstellt, der von heute auf morgen nicht zu schaffen ist. Aber der Titelkampf erscheint uns als wesentlicher Fakt, um in der Gemeinschaftsbildung voranzukommen.“

„Im Mittelpunkt des geistigen Lebens stehen einige Grundideen, die sich in den nächsten Jahren immer mehr zu Merkmalen des sozialistischen Bewußtseins entwickeln werden... Zu diesen Grundideen gehören... das Streben nach Pionierleistungen bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution, die Entschlossenheit, sich nie mit dem erreichten Stand zufriedenzugeben, und das Bedürfnis, die demokratischen Rechte und Pflichten eines sozialistischen Produzenten, Eigentümers von Produktionsmitteln und Staatsbürgers voll wahrzunehmen. Das Bedürfnis, sich persönlich ein Maximum an Wissen anzueignen, das lebendige Interesse gegenüber den geistigen Problemen der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmaßstab stellen ebenso Grundideen des geistigen Lebens im Sozialismus dar wie das sozialistische Kollektivbewußtsein, das Bestreben und Vermögen, die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Arbeit und im persönlichen Leben nach den Prinzipien der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Hilfe und Anerkennung, des Vertrauens und der Zusammenarbeit zu gestalten.“

„Nur da wird die produktive und persönlichkeitsbildende Kraft des Kollektivs voll wirksam, wo die Gemeinschaftlichkeit bewußt erstrebt wird, wo eine offene, kritische, kameradschaftliche und vertrauensvolle Atmosphäre herrscht und in schöpferischem Meinungsaustausch und freimütiger Auseinandersetzung gemeinsam um die beste Lösung der Aufgaben und Probleme des Kollektivs und jedes einzelnen gerungen wird.“

Die Betonung liegt auf Gemeinschaftlichkeit. Nicht nur bei der Verwirklichung des Programms, sondern schon bei der Vorbereitung. Ist jeder von Anfang an einbezogen, wird er die Aufgaben als seine ureigene Sache betrachten und

auch mit diesem Bewußtsein an ihre Verwirklichung herangehen. Die Kollegen des Werkstattkollektivs haben es so gehandhabt.

„Nachdem wir im Sektionsmeisterakt und in der SGL beraten hatten, gingen wir in die Meisterbereiche und Gewerkschaftsgruppen. Jeder war aufgefordert, Vorschläge für unser Kampfprogramm zu machen. Mit Kollegen der Werkstätten bildeten wir eine Arbeitsgruppe, die alle Vorschläge zu einem Entwurf für das Programm zusammensetzte. Dieser Entwurf wurde mit allen Angehörigen der Werkstatt beraten. Jetzt ist es unsere Arbeit, dem Programm Leben einzuhauen und alle Verpflichtungen so gut wie möglich zu verwirklichen.“

Fortsetzung Seite 5

Fundamente der Freundschaft

Gedanken

zu einem Foto Erdmann Schleinitz, FDJ-Studentenkorrespondent

Nguyen Duc Lam, Viktor Nowgorodskij und Ljudmila Sacharowa, die unser Foto vor dem Studentenwohnheim der TU in freundschaftlicher Runde zeigt, sind, wie viele andere ausländische Kommilitonen auch, in diesem Studentensommer des zwanzigsten Jahres unserer Republik liebe Gäste unserer Universität.

Nguyen studiert selbst an der Technischen Universität, Viktor und Ljudmila kamen mit einer Austauschdelegation des Leningrader Polytechnischen Institutes „M. I. Kalinin“ nach Dresden.

Und nicht nur die Fröhlichkeit der Jugend verbindet sie. Nguyen schätzt die Kampfsolidarität des Sowjetvolkes und des Volkes in unserer Republik sehr hoch ein: „Wie ich selbst weiß und auch durch meine Landsleute, die in der UdSSR studieren, erfahren habe, sind sie ebenso zufrieden mit den Studienbedingungen wie wir hier in der DDR. Wir und unser ganzes Volk schätzen sehr die moralische und die materielle Unterstützung der UdSSR, der DDR und anderer sozialistischer Staaten. Der Freundschaftsvertrag zwischen der UdSSR und der DDR stärkt auch unsere Reihen im Kampf gegen die imperialistischen Kräfte...“ Für Viktor ist der Freundschaftsvertrag nicht nur ein sehr bedeutendes Dokument brüderlicher Beziehungen unserer Völker. Er selbst arbeitet sogar in vieler Beziehung aktiv mit an seiner Realisierung.

„Ich las in der PRAWDA, daß der Leningrader Betrieb ELEKTROSILA die Turbogeneratoren für die Kraftwerke Boxberg und Thierbach liefert“, sagt er uns. „Mit meiner Diplomarbeit, die ich nun bald schreiben werde, leiste ich direkte Zuarbeit für diese Turbogeneratoren.“ Mit der zwanzigköpfigen Delegation seines Institutes war er nach Dresden gekommen. Auf dem Programm standen ein Arbeitseinsatz, von dem wir bereits berichtet haben, und eine Urlaubsreise durch Städte unserer Republik. Und da gab es für Viktor, den künftigen Diplomingenieur, eine Überraschung: Der Arbeitseinsatz mit den deutschen und ungarischen Freunden auf der Großbaustelle der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Boxberg führte ihn in eine Betonierbrigade. Das Objekt, das ihnen anvertraut wurde: sie legten die Fundamente für diese Generatoren, die aus seiner Heimat zu uns kommen werden, aus seiner Stadt, aus seinem künftigen Betrieb!

„Aus dem ausgezeichneten Verhältnis zu den deutschen Arbeitern, den FDJ-Studenten und Funktionären, die ich dort kennenlernte, schöpfte ich die feste Überzeugung, daß wir gemeinsam nicht nur die Fundamente für die Maschinen gießen, sondern die einer immerwährenden, unzerbrechlichen Freundschaft zwischen unseren Völkern.“

SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM – KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE